



Abb. 107 Einfahrtstor in den inneren Klosterhof (S. 165).

3. Zwei Räume im westöstlichen Trakt. Stuckplafonds, die Mittelfelder (leer) umgeben von Bandelwerk und Putten mit lose gebundenen Blumenkränzen. Der eine Plafond ist übertüncht. Anfang des XVIII. Jhs.

Gasttrakt: Anschließend an den Konvent und an die Kirche um den großen äußeren Hof herum geführt; zweigeschossig, gelblich gefärbelt, mit Ziegeldach. (Vgl. Baugeschichte, S. 16, Reg. 69, 70; Wiederherstellungsarbeit, Reg. 119, 126.) Nordfront mit Einfahrt, an den Ecken erkerartig vorspringende Rondelle auf Tragsteinen, die Unteransicht gebuckelt, mit niederen, gedrunghenen Zwiebelhelmen (Blech schwarz gestrichen). In der Mittelachse **Torturm** (Kamereiturm) mit rundbogigem Einfahrtstor und seitlichen rechteckigen Gektüren (die rechte vermauert); über dem Tor ein Doppelfenster, architektonisch mit dem Tore zusammengefaßt. Torbau aus Sandstein, mit grauer Ölfarbe gestrichen (Abb. 107). Das Fahrtor von toskanischen Pilastern, die Gektüren von Lisenen flankiert, darüber verkröpftes Gebälk. Über dem Tor Doppelpfeiler des Stiftes und des Abtes Clemens Scheffer (1658—1693); über den Gektüren Nischen mit den Statuen des hl. Benedikt und des hl. Bernhard. Über dem Gebälk gesprengter Segmentgiebel, dazwischen Doppelfenster; seitlich auf Voluten aufruhende Obelisken mit flammenden Kugeln. Über dem Doppelfenster gesprengter Dreiecksgiebel, in der Mitte eine Nische mit der Statue Marias als Himmelskönigin; die Nische wiederum mit einem Segmentgiebel überdacht. Die Statuen von Georg Niclas Mayr (Kontrakt vom 19. Mai 1678, vgl. Reg. 91). Über dem Torbau erhebt sich ein dreigeschossiger Turm mit einem eingebauten Hornwerk (mechanisch betriebenes Pfeifenwerk, abgestimmt mit den Kirchenglocken im C-Dur-Akkord), das 1620 von einem unbekanntem Orgelbauer errichtet wurde. Reparaturen 1705, 1795, 1833 (Kirchl. Top.), 1909.

Literatur: J. FITZGA, in M. W. A. V. IX (1909), S. 123.

Der Turm ist heute mit einer Terrasse abgeschlossen, die von einer Steinbalustrade mit Büsten und Vasen umgeben ist. Ursprünglich bildete den Abschluß ein Zwiebelhelm, der 1815 abgetragen wurde. (Kirchl. Top. IV 175; vgl. Alte Ansichten.) Die Bekrönung des Helmes mit der Gemse als Wappentier des Abtes Gerhard Weixelberger ist noch heute in der Mitte der Terrasse angebracht.

Gasttrakt

Torturm

Abb. 107